



# Beifang

Texte und Fotos

JOST



Spurbuchverlag

# Beifang

Texte und Fotos

JOST

**Spurbuchverlag**

# Beifang

Texte und Fotos

JOST

(Jochen Stoehr)



**Bibliografische Information der Deutschen  
Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage, April 2023

© Spurbuchverlag, 96148 Baunach

[info@spurbuch.de](mailto:info@spurbuch.de)

[www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de)

Fotos: Jochen Stoehr

Ausführung: pth-mediaberatung GmbH, Würzburg

ISBN: 978-3-88778-079-1

Das Buch oder Teile davon dürfen weder fotomechanisch,  
elektronisch noch in irgendeiner anderen Form ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Weitere Bücher des Spurbuchverlags finden Sie unter  
[www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de)



# Inhaltsverzeichnis

1	Verbotene Liebe	7
2	Ratti oder das Designer-WC	8
3	Nestflüchter	10
4	Der Sommergast	12
5	Eichendorff in Stanford	16
6	Einzug des Sultans auf dem Kudamm	19
7	Merda d'Artist	21
8	Feldweg	23
9	Vogelsang	25
10	Ethnologie	26
11	Kurland	30
12	Kulinarisches aus Neukölln	35
13	Sachsen	38
14	Doppelt hält besser	40
15	Mosigkau und Unstrut	42
16	Enkel	46
17	So kanns gehen	49
18	Wie wir den Möven das Rauchen beibrachten	51
19	Der Heilige Laurentius und die Heiden in Mecklenburg-Vorpommern	54
20	Es gibt nicht nur den Blindenhund	57
21	Ums Radl	59
22	Der Weihnachtsbaum	62
23	Aufklärung	64
24	Ivenacker Eichen	65
25	Honkong	67
26	Vertrauen	69
27	Wert der Arbeit	70
28	R. M.	72
29	Kameruner	75
30	Die Grundsteuer	77
31	Ungetitelt	79
32	Ausgemustert	81
33	Wie ich entführt wurde und erst nach Zahlung eines Lösegeldes wieder frei kam	84
34	Obsoleszenz	87

## VERBOTENE LIEBE

„Verbotene Liebe“ war der Titel einer kleiner TV-Teenie-Serie in den achtziger Jahren. Die Zutaten waren schlicht: Liebe, Eifersucht, Bosheit etc. Dazu gehört auch immer ein Biest, das meist schwarzhaarig war. In diesem Falle war es ein weiblicher Adelspross mit dem schönen Namen Clarissa von Amstetten. Man kann sich vorstellen, dass die Folgen nicht von einem Menschen verfasst waren, sondern von einem Roboter (die können heute schon so etwas) oder vom Thermomix IV nach Eingabe der Zutaten.

Die etwa dreizehnjährige Tochter kommt missgelaunt aus der Schule, die Mutter ist mit Kochen beschäftigt, im Mittagmagazin läuft ein Bericht über das katholische Jugendtreffen in Anwesenheit des Papstes auf den Stufen des Kölner Doms, wo die Post so richtig abgeht. Der Moderator ruft die jugendlichen Hörer zu Diskussionsbeiträgen auf, was der zuhörenden Tochter sichtlich missfällt. Plötzlich steht sie auf, sagt „Ich rufe da jetzt auch an!“ und stürmt zum Telefon. Die Mutter kann ihr nur noch hinterherrufen: „Bitte nicht unter unserem Namen!“

Die Anruferin wird schnell durchgestellt und auch gleich angesagt und um ihren Beitrag gebeten. Sie kritisiert diesen Hype der Jugendlichen um einen alten Mann, sie sollten doch besser ihre Oma im Altenheim besuchen, dafür hätten sie keine Zeit!

„Vielen Dank für Ihren Beitrag, Frau Amstetten“, sagt der Moderator. „Von Amstetten bitte!“ antwortet diese spitz.

## RATTI ODER DAS DESIGNER-WC

Unsere Kinder wünschten sich immer ein Haustier, am liebsten einen Hund.

Aber wir fanden, dass es in Berlin schon zu viele Hunde gab und dass ein Hund unseren getakteten Familienbetrieb überforderte. Kurzfristig legte sich Anne einen Hamster zu, den sie mit einer selbst verfertigten elterlichen Erlaubnis in einem Kleintierladen erwarb und in ihrer Jeanstasche bei sich trug.

Und dann kam Ratti, eine weiße Ratte, die wohl an ihrer Schule gerade in Mode war. Ratti war niedlich und possierlich und zunächst pflegeleicht, bis auf das Malheur mit Christines Seidenbluse, die vom Bügelbrett in Käfignähe herunterhing und von Ratti aus langer Weile zerstückelt wurde.

Als Anne zu einem Schüleraustausch nach England aufbrach, gab sie Ratti in die Obhut ihrer jüngeren Schwester. Eine Weile ging das gut, Ratti bekam ihren nötigen Auslauf im Bad, wo sie sich gerne an den Handtüchern hochhangelte und dann auf den Haltern ausruhte.

Aber eines Tages war Ratti weder auf dem Handtuchhalter, noch im Käfig, nicht unter der Badewanne, sondern einfach weg. Sie war, wie wir feststellten, über die Toilette verschwunden. Versuche, sie mit ausgestreutem Futter herauszulocken, misslangen. Kurzfristig wurde das Bad außer Funktion gesetzt, dann beschlossen wir, die Toilette zu demontieren. Es handelte sich um eine italienische Designtoilette, die eine Freundin, Architektin mit einem teuren Geschmack, bei der Renovierung des Bads für unverzichtbar gehalten hatte, schwer und kompakt. Bei der Öffnung der Verschraubung im Boden fiel mir das Becken aus den Händen und zerbrach.

## NESTFLÜCHTER

Irgendwann sind die Lebensgewohnheiten von Kindern und Eltern so unterschiedlich, dass der Versuch eines eigenen Lebensmittelpunktes nahe liegt. Eine WG, eine Wohngemeinschaft, ist ein guter Experimentierraum dafür. Anne hatte dem Reihenhäuschen im bürgerlichen Zehlendorf schon den Rücken



*Berlin, Bahnhof Sonnenallee*

gekehrt, und nun war Lena dran, mit Freunden eine Wohngemeinschaft zu gründen, natürlich in Neukölln, dem Gegenbild von Zehlendorf, in der Sonnenallee. Die Eltern begleiteten das Experiment mit Bürgschaft für die Miete und Umzugshilfe.

Am Morgen des Auszugs stand der gemietete Transporter vor der Tür und wartete auf Lena, die vom frühen Aufstehen nichts hielt, gepackt war auch nicht. Gegen Mittag konnte der Transport endlich abfahren. In Neukölln, vor der neuen Adresse in der Sonnenallee wurde ausgeladen. Es war der heißeste Tag des Jahres, und die Wohnung lag im dritten Stockwerk. Mitten auf der Sonnenallee öffnete sich die untere Klappe der schlecht gepackten Umzugskiste, die vor allem Klein-



## MERDA D'ARTIST

In der Verwaltung gibt es die gleichen Konflikte wie in jeder Großorganisation. Es geht um Einfluss und Zuständigkeit und d. h., meist um den Zugriff auf Haushaltsmittel. Immer wenn in Berlin ein neuer Senat die Geschäfte übernahm, musste der Zuschnitt der Ressorts festgelegt werden. Die Zuordnung kann von erheblicher Bedeutung sein. Wird z. B. der Denkmalschutz der Bauverwaltung zugeordnet, ist es wahrscheinlicher, dass er Konflikte mit den mächtigen Abteilungen Hoch- und Tiefbau verliert. Ist er dagegen der Kulturverwaltung zugeordnet, sind Konflikte nicht interne Abteilungskonflikte sondern gleich Konflikte auf Senatoren- oder Koalitionsebene.

Die Wissenschaftsverwaltung wurde bei der Ressortverteilung meist mit der Kulturverwaltung zusammengefasst. Beide hatten ein durchaus unterschiedliches Selbstverständnis. Für die Wissenschaftsverwalter war klar, sie haben die Aufgabe, die Arbeitsmöglichkeiten der Wissenschaftler zu fördern; was gute Wissenschaft ist, entscheiden die Wissenschaftler. Die Kulturverwaltung zog Kulturenthusiasten an, für die manchmal die Grenze zwischen Kulturverwalter und Kulturproduzent fließend war.

Mancher wäre gerne selbst Künstler geworden und versuchte nun, mit öffentlichem Geld Kunst zu machen. Der Taubenfreund, der morgens Futter austreut, ist bei den Tauben sehr beliebt. Und wer geht nicht gerne auf Atelierfeste? Schließlich kann man über Geschmack streiten, über gute Wissenschaft sehr viel weniger. Was soll das Ganze nun? Eines Tages bekam ich aus der Kulturabteilung irgend einen Vorgang, den ich mitzeichnen, also zustimmen sollte;

## KURLAND

Den Namen „Kurland“ bezog ich in erster Linie auf das Design des Paradeschirrs des Berliner Senats von der Königlichen Porzellan Manufaktur, das der Herzog von Kurland einst beauftragt hatte. Die Landschaft, die diesen Namen trug, lag irgendwo weit im Osten. Nachdem sich der Eiserne Vorhang senkte, hatten wir das vielgestaltige Europa im Osten mehr oder weniger vergessen, von den Siebenbürger Sachsen bis zu den Balten. Nach der Auflösung der Sowjetunion tauchte dieser Teil von Europa wieder aus der Vergessenheit auf.

Im Herbst 2002 brachen meine Frau und ich zu einer Erkundungsreise in das Baltikum auf und fuhren mit einer Reisegesellschaft in einem etwas rumpeligen Bus durch die drei baltischen Staaten, Litauen, Estland und Lettland, vom Thomas Mann-Haus an der Kurischen





JOST – Jochen Stoehr

## *Beifang*

Der Autor lebt mit seiner Familie in Berlin. Hier wurde er auch 1937 geboren. Er ist Jurist, studierte in Berlin, Marburg und Speyer und arbeitete später in der Berliner Wissenschaftsverwaltung. Die Vielfalt der Stadt und die intensiven gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere nach der Wende, drängen gerade zu intensiver teilnehmenden Beobachtung des Alltagsgeschehens. Bisher hat er einen Privatdruck „Strandgut“ veröffentlicht.

Zu schreiben begann der Autor erst spät und eher unabsichtlich: Während eines längeren Aufenthaltes auf Usedom versorgte er seine Freunde mit „Kalendernachrichten“ statt mit Postkarten, indem er kleine Besonderheiten vom Alltag auf der Insel in Tagebuchnotizen verschickte. Die Reaktion darauf: „Mehr davon“!

Das brachte ihn darauf, Alltagsbeobachtungen wie Kalendergeschichten zu sammeln. Er hat einen Blick für die kleinen Absurditäten des Alltags, die er in lakonischen Reportagen, eher gleichmütig als bissig, berichtet oder kommentiert, etwa im Stil der amerikanischen „short stories“.

JOST – Jochen Stoehr: Der Autor lebt mit seiner Familie in Berlin. Hier wurde er auch 1937 geboren. Er ist Jurist, studierte in Berlin, Marburg und Speyer und arbeitete später in der Berliner Wissenschaftsverwaltung. Die Vielfalt der Stadt und die intensiven gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere nach der Wende, drängen gerade zu intensiver teilnehmenden Beobachtung des Alltagsgeschehens. Bisher hat er einen Privatdruck „Strandgut“ veröffentlicht.

ISBN: 978-3-88778-079-1



9 783887 780791

[www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de)